

Die Rolle der akademischen Akteur_innen in der Produktion und Zirkulation der Multikulturalismus-Debatte in Chile.

Den Studien über die Produktion und Zirkulation von Wissen gelang es bisher nicht, sich empirisch der Frage nach den vielfachen Funktionen von Akteuren des akademischen Feldes in diesen Prozessen zu nähern. Das Hauptziel der vorliegenden Arbeit besteht deshalb darin, eine Theorie der Wissensproduktion und -zirkulation durch eine Erweiterung des Analysespektrums voranzubringen, wo die Figur der Agenten der Zirkulation aus einer umfassenden Perspektive der Asymmetrien erläutert wird. Als Ausgangspunkt haben sich folgende zwei Fragestellungen ableiten lassen: Welche Rolle spielen die akademischen Akteure in den Prozessen internationaler sowie lokaler Wissenszirkulation und welche Asymmetrien wohnen diesen Prozessen inne?

Als Fallbeispiel dient die Produktion und Zirkulation der Multikulturalismus-Debatte in Chile seit seiner Rückkehr zur Demokratie zu Beginn der neunziger Jahre bis zum Jahr 2014. Diese Auswahl wurde aus zwei Gründen getroffen: erstens aufgrund der einzigartigen und paradoxalen Verbindung von Neoliberalismus und Multikulturalismus in diesem Kontext und zweitens aufgrund der besonderen Merkmale, die im Feld der Sozial- und Geisteswissenschaften in diesem vom Neoliberalismus geprägten Zeitraum auftreten.

Die Arbeitshypothese beruht auf der Annahme, dass es einen Zusammenhang zwischen den Entwicklungen des wissenschaftlichen Feldes und der Einführung eines Gouvernamentalitätsmodells gibt, das sich auf den Multikulturalismus beruft. Die akademischen Akteure spielten nämlich nicht nur in der Produktion und Zirkulation jener Konzepte und Theorien, die die Debatte über Multikulturalismus bestimmten, eine wichtige Rolle. Sie fungierten auch als zentrale Akteure in der Einleitung und Durchführung der Debatte in anderen Feldern, beispielsweise im politisch-staatlichen Feld.

Der theoretische Rahmen geht aus dem Dialog zwischen vier Konzepten hervor, die die gesamte Analyse durchziehen: Wissensproduktion und -zirkulation, Agenten der Zirkulation, soziales Feld und Kapital. Die zwei letzten von Pierre Bourdieus Feldtheorie ausgehenden Begriffe werden im Rahmen der Ergebnisse der empirischen Untersuchung hinterfragt und ausgebaut. Dabei ist es wichtig, die vielfachen Positionierungen der Akteure zu berücksichtigen und zu verstehen, wie diese in den verschiedenen Feldern, die sie durchlaufen, akkumuliertes Kapital als Tauschwährung nutzen. Die Analyse erweitert in diesem Sinne Bourdieus Behauptungen, indem sie zeigt, dass einige Akteure im Kampf um die Kapitale "Grenzen überschreiten" (zwischen wissenschaftlichen Feldern, zwischen akademischem und politisch-staatlichem Feld, zwischen nationalem und internationalem Raum). Dadurch wird die Bedeutung der verschiedenen Asymmetrien sichtbar gemacht, die ihre Arbeit als Agenten der Wissenszirkulation kennzeichnen.

Der methodische Ansatz umfasst die Rekonstruktion des Feldes der Multikulturalismus-Debatte und das Unterfeld der Studien über kulturelle Vielfalt innerhalb der Sozial- und Geisteswissenschaften. Im Rahmen des sozial- und geisteswissenschaftlichen Feldes werden die Agenten der Zirkulation nach zwei Indikatoren bestimmt und unterschieden: die Positionierung in einem Feld oder mehreren Feldern, und die Akkumulierung verschiedener Kapitalarten. Auf der Grundlage relationaler Biografien können die Strategien und Werdegänge der Akteure sowie die strukturellen Abläufe, aus denen sie hervorgingen, näher untersucht werden. Hierzu wurden die Ergebnisse von 35 Interviews ausgewertet, die zwischen 2012 und 2014 hauptsächlich mit Sozial- und Geisteswissenschaftlern_innen in Chile durchgeführt worden waren, und die Inhalte von Dokumenten (beispielsweise von Lebensläufen) und Sekundärliteratur analysiert.

Durch die Rekonstruktion der Möglichkeitsstrukturen für die Produktion und Zirkulation der Multikulturalismus-Debatte in Chile kann zwischen globalen und lokalen Prozessen unterschieden werden. Auf globaler Ebene wird der Prozess der Internationalisierung des liberalen Multikulturalismus rekonstruiert (Kapitel 3). Auf lokaler Ebene (Kapitel 4) werden

zuerst die Haupteigenschaften des chilenischen Gouvernamentalitätsmodells in Bezug auf kulturelle Vielfalt ab den 90er Jahren identifiziert und danach die Haupteigenschaften des akademischen Feldes der Sozialwissenschaften sowie dessen Zusammenhang mit der Thematik der kulturellen Vielfalt dargestellt.

In Bezug auf die Frage nach der Rolle der akademischen Akteure in der Wissensproduktion und -zirkulation, ermöglicht die Analyse diese in Abhängigkeit von folgenden Faktoren zu differenzieren: 1) den Strategien, die sich nur auf deren Positionierung innerhalb des akademischen Feldes beziehen (Kapitel 7 und 8) oder deren gleichzeitige Positionierung in anderen sozialen Feldern (Kapitel 5 und 6); und 2) der Bedeutung der Werdegänge für die Akkumulierung von Kapital, das von den Akteuren als Tauschwährung für ihre Positionierung in verschiedenen Feldern genutzt werden kann. Daher wird der Schluss gezogen, dass die akademischen Akteure mindestens drei Funktionen als Agenten der Zirkulation erfüllen können, wenn sie auf der Grundlage folgender Faktoren betrachtet werden: *Broker*, Relaisstationen („estaciones de relé“) und Funkantennen („antenas retransmisoras“). In diesem Zusammenhang hilft der Begriff der „Brokerisierung“ (*brokerización*), den Prozess zu beschreiben, in dem bestimmte akademische Akteure insofern als Broker definiert werden, als sie ihr wissenschaftliches Kapital als Tauschwährung in anderen sozialen Feldern benutzen.

In Bezug auf die Asymmetrien zeigt die Arbeit, dass es notwendig ist, diese aus einer umfassenden Perspektive, über die geopolitischen Asymmetrien hinaus, zu betrachten. Damit werden mindestens drei Arten der Asymmetrien in den Produktions- und Zirkulationsprozessen des Multikulturalismus in Chile festgestellt. Erstens die Existenz von Asymmetrien, die davon abhängen, ob das Wissen entweder von Akteuren im akademischen Feld oder von Akteuren in anderen Feldern produziert wird. Zweitens gibt es Asymmetrien zwischen den akademischen Akteuren, die auf deren unterschiedlichen Kapitalausstattungen zurückzuführen sind. Diese verleihen den Akteuren ihre Legitimität innerhalb des Unterfeldes und erlauben ihnen, sich in anderen Feldern zu positionieren. Drittens werden im Hinblick auf die zentrale Bedeutung, die der Multikulturalismus-Debatte beigemessen wurde, auch die fachspezifischen Asymmetrien berücksichtigt. In dem Maße, wie die Multikulturalismus-Debatte durch den Einfluss des internationalen Feldes der Menschenrechte eine immer größere Bedeutung im Rechtswesen gewann, etablierte sie sich auch außerhalb des akademischen Feldes. Außerdem stellt sich die Frage, wie bestimmte Asymmetrien, wie beispielweise ein geografischer Standort in der sogenannten Peripherie, von den akademischen Akteuren strategisch genutzt werden können.

Die Arbeit kommt zur Schlussfolgerung, dass die Prozesse von Wissensproduktion und Wissenszirkulation nur mit Blick auf die Wechselbeziehungen zwischen dem wissenschaftlichen und den anderen Feldern auf verschiedenen räumlichen Ebenen verstanden werden können. Das Fallbeispiel der Zirkulation der Multikulturalismus-Debatte zeigt, inwieweit sich eine akademische Debatte, zum Teil aufgrund der Arbeit der akademischen Akteure außerhalb des akademischen Feldes, auf andere Felder auswirken kann. Zudem wird betont, dass die Produktion und Zirkulation als Prozesse verstanden werden, die in einer Wechselbeziehung zwischen verschiedenen Dimensionen und Ebenen geschehen. Die Strategien der akademischen Akteure im Kampf ums Kapital und ihre Positionierung innerhalb der verschiedenen Felder (subjektive Dimension) können nur durch die Analyse der Prozesse als Möglichkeitsstrukturen (objektive Dimension) verstanden werden, die auf globaler sowie lokaler Ebene agieren (Mikro- und Makroprozesse).

Auf der Grundlage dieses Arguments zeigt sich die Bedeutung, die Prozesse von Wissensproduktion und Wissenszirkulation auf ihre theoretisch-methodologischen sowie sozio-politischen Auswirkungen zu untersuchen.

In theoretisch-methodologischer Hinsicht besteht die neue Erkenntnis der vorliegenden Arbeit in folgenden drei Aspekten: erstens überdenkt sie die Zirkulation aus einer komplexen und vielschichtigen Perspektive, die räumliche Dimensionen auf verschiedenen Ebenen betrachtet, aber auch die Bewegungen zwischen verschiedenen sozialen Feldern. Zweitens integriert die Arbeit die Begriffe der Agenten der Zirkulation –als zentrale Figuren in der Untersuchung der

Wissensproduktion und -zirkulation und der Asymmetrien– um die vielfachen Dimensionen zu erfassen, die die soziale Differenzierung und Hierarchisierung strukturieren, wobei die Grenzen des geografischen Raumes überschritten werden und weitere Achsen der Differenzierung in diesen Prozessen sichtbar werden. Schließlich erlaubt die methodologische Vorgehensweise eine vertiefte Analyse der Werdegänge akademischer Akteure und ihre Beziehungen zu anderen Subjekten und Institutionen in verschiedenen Feldern.

In sozio-politischer Hinsicht bietet die Arbeit ein Überdenken der Beziehung zwischen akademischem und staatlichem Feld aus dem Blickwinkel der Prozesse von Wissensproduktion und Wissenszirkulation. Dies wird auf zwei Ebenen sichtbar. Die erste bezieht sich auf die zentrale Rolle der akademischen Akteure in der Gestaltung und Verwaltung politischer Maßnahmen, die am Beispiel der Einführung des auf dem Multikulturalismus basierenden Gouvernamentalitätsmodells veranschaulicht wird. Die zweite Ebene bezieht sich auf die Katalysatorfunktion öffentlicher Einrichtungen in diesen Prozessen, insofern sie für die akademischen Akteure als Kapitalquellen erscheinen, wodurch ihr Einfluss auf Wissensproduktion und Wissenszirkulation deutlich wird.